



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ostern ist und Lachen, auch wenn uns Unfassbares Tränen in die Augen treibt. Ihnen allen frohe und besinnliche Ostertage.

36. Bundesversammlung *Wir sind Kirche*

Freiburg, 29. März 2015

Neue Theologie der Laien gefordert / Stellungnahme zur Familiensynode verabschiedet

Mit den defizitären Strukturen der Mitwirkung sogenannter „Laien“ in der römisch-katholischen Kirche befasste sich die 36. Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* vom 27. bis 29. März 2015 in Freiburg. In seinem prägnanten Vortrag zeigte der Freiburger Kirchenrechtler **Prof. Dr. Georg Bier** die nach dem bestehenden Kirchenrecht äußerst geringen Mitwirkungsmöglichkeiten der sogenannten „Laien“ bei wichtigen Entscheidungen auf. Dies betraf nicht nur theologische, sondern z.B. auch finanzielle Fragen.

Auch die verschiedenen Räte seien im Wesentlichen nur Beratungsgremien und darauf angewiesen, dass die klerikalen Entscheidungsträger um Rat fragen und auch bereit wären, diesen anzunehmen. Kirchenrechtliche Verfestigungen, besonders seit dem 1. Vatikanischen Konzil (1870/71), hätten zu einer Unbeweglichkeit geführt, die jetzt nur schwer aufzulösen sei. Verantwortlich dafür sei jedoch nicht das Kirchenrecht, sondern das dem Kirchenrecht zugrunde liegende dogmatische Kirchenverständnis. Hier wäre also der Hebel für Veränderungen anzusetzen, so das Fazit der katholischen Reformbewegung.

Die Bundesversammlung würdigte die vielfachen Reformimpulse von Papst Franziskus in den bisherigen zwei Jahren nach dem Pontifikatswechsel. Dies zeige sich beispielhaft mit dem von ihm eingeleiteten Synodalen Prozess der beiden aufeinanderfolgenden Familien-Synoden in Rom, der viele Hoffnungen auf Erneuerung geweckt habe.

Stellungnahme zur Familien-Synode

Zu dem von den deutschen Bischöfen allerdings sehr spät vorgelegten und schwierig zu beantwortenden zweiten Fragenkatalog für die Synode 2015 verabschiedete die Bundesversammlung einstimmig eine umfangreiche Stellungnahme (www.wir-sind-kirche.de/files/2315_20150328_Stellungnahme.pdf). Statt sich zu intensiv mit diesem sperrigen Fragenkatalog zu beschäftigen, sollten die deutschen Bischöfe lieber auf die Beschlüsse der Würzburger Synode (1971-1975) sowie der darauf folgenden Diözesansynoden und diözesanen Konsultationsprozesse verweisen, die bereits wegweisende Beschlüsse für die Pastoral geschiedener Wiederverheirateter und andere nach wie vor drängende Fragen gefasst hätten.

Die in den vergangenen Jahrzehnten von Theologinnen und Theologen sowie von einzelnen Ordinariaten erarbeiteten konkreten pastoralen Lösungsvorschläge sollten zusammengefasst werden. Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Bischof Dr. Heiner Koch und Kardinal Dr. Reinhard Marx, die die Kirche in Deutschland bei der kommenden Synode vertreten, sollten außerdem Fachtheologinnen und -theologen mit nach Rom

nehmen und sich dafür stark machen, dass – wie bei der Synode 2014 – von den Bischofskonferenzen selbst bestimmte Expertinnen und Experten auch innerhalb der Synodenaula mitwirken können.

Über die von Rom sehr kurz gesetzten Fristen hinaus sieht *Wir sind Kirche* die Notwendigkeit, in Deutschland einen die Synode in Rom begleitenden Synodalen Prozess zu eröffnen, den seit 2010 laufenden bischöflichen Gesprächsprozess zu verbindlichen Ergebnissen zu führen und eine Synode in Deutschland vorzubereiten („Bündnis für eine Synode“). Dies alles wären wertvolle Beiträge, damit theologisch neue Erkenntnisse wahrgenommen und diskutiert werden können und damit neben der Pastoral auch die Lehre der Kirche weiterentwickelt werden kann. Das bisher noch große Interesse des Kirchenvolkes an der Familien-Synode ist eine Chance, die nicht verspielt werden darf.

Am Samstagmorgen überbrachten der Freiburger Generalvikar Dr. Axel Mehlmann und der stellvertretende Diözesanratsvorsitzende Hermann Schwörer die Grüße des Erzbistums.

Am Freitagabend hatte die Bundesversammlung im Freiburger Caritashaus mit fast 100 Teilnehmenden aus ganz Deutschland mit einem offenen Gesprächsabend mit dem Jesuiten Pater Klaus Mertes, Kollegienleiter in St. Blasien, begonnen, der sich für eine „Ökumene der Märtyrer“ einsetzt (www.katholisch.de/de/katholisch/themen/geschichte/140720_oekumene_der_maertyrer.php).

Den Antrag der zu *Wir sind Kirche* gehörenden „Aktion Lila Stola“ und ähnliche Initiativen der katholischen Verbände aufgreifend, fordert die Bundesversammlung die Deutsche Bischofskonferenz auf, die jahrzehntelangen Bemühungen um den sakramentalen Diakonat der Frau ernst zu nehmen und sich nachdrücklich beim Apostolischen Stuhl für eine Änderung der Ämterstruktur einzusetzen.

Am Sonntag ging die Bundesversammlung mit einer Stadtführung und einem Gottesdienst vor dem Freiburger Münster anlässlich des Weltgebetsstages für Frauenordination zu Ende.

Die nächste öffentliche Bundesversammlung vom 23. bis 25. Oktober 2015 in Hofheim bei Frankfurt steht unter dem Thema „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil – 40 Jahre Würzburger Synode – 20 Jahre *Wir sind Kirche*“. Hauptreferentin wird Karin Kortmann, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZDK), sein.

Im Gehen entsteht der Weg

Woche der Brüderlichkeit 2015

Die Woche der Brüderlichkeit ist eine seit 1952 jährlich im März stattfindende Veranstaltung für die christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland. Schirmherr ist der jeweilige Bundespräsident. In diesem Rahmen wird seit dem Jahr 1968 die Buber-Rosenzweig-Medaille vom Deutschen Koordinierungsrat für christlich-jüdische Zusammenarbeit an Persönlichkeiten, Initiativen oder Einrichtungen vergeben, die sich um Verständigung und christlich-jüdische Zusammenarbeit verdient gemacht haben.

Bei der diesjährigen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit wurde am 8. März in Ludwigshafen die Buber-Rosenzweig-Medaille an den Augsburger Pastoraltheologen **Prof. Dr. Hanspeter Heinz** verliehen.

Hanspeter Heinz studierte von 1959 – 1966 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Philosophie und Theologie. Er wurde 1983 auf den Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg berufen. Im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) war er bis 1980 als Rektor tätig und bis 2000 Mitglied der Vollversammlung. Seit 1974 leitet er im ZdK den Gesprächskreis „Juden und Christen“.

In diesem Gesprächskreis arbeiten seit Jahrzehnten Katholiken und Juden zusammen und erarbeiten miteinander Positionen und viel beachtete Stellungnahmen, die im In- und Ausland, auch in Fachkreisen und bei kirchlichen Autoritäten erfreuliche Beachtung und hohe Wertschätzung gefunden haben. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ haben sich dabei in intensiver Auseinandersetzung der Aufarbeitung antijüdischer Traditionen der Kirche gewidmet mit dem Ziel, Grundlagen für eine erneuerte Beziehung zwischen Christen und Juden zu schaffen. So dürfen u.a. etwa die Erklärung des Gesprächskreises von 1988 „Nach 50 Jahren – wie reden von Leid, Schuld und Versöhnung?“, die kritische Stellungnahme in 2007 zur Revision des Karfreitagsgebets durch Papst Benedikt XVI., oder die 2009 erschienene Erklärung „Nein zur Judenmission – Ja zum Dialog zwischen Juden und Christen“ als vorbildliche Meilensteine im katholisch-jüdischen Dialog gelten.

Prof. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken verkörpern auf vorbildliche Weise, was die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit ihrem Jahresthema für 2015 zum Ausdruck bringen möchten: „Im Gehen entsteht der Weg“.

Wir sind Kirche gratuliert Prof. Hanspeter Heinz zu dieser wohlverdienten Auszeichnung. Als katholische Reformbewegung sind wir ihm dankbar für seine Wegbegleitung und theologische Offenheit. Mit großem Respekt schauen wir auf sein Lebenswerk, sein Drängen in der Ökumene und auf sein Leben bejahendes Engagement.

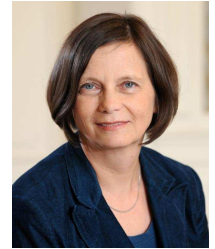
Die Woche der Brüderlichkeit für Augsburg und Schwaben ging nach einer Reihe hochrangiger Veranstaltungen mit einem feierlichen Festakt am 22. März 2015 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses zu Ende.



Christlich-jüdischer Dialog (von links): Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Moderatorin Dr. Margaretha Hackermeier, Rabbiner Dr. Henry Brandt

katholischen Glaubens und zeichnet periodisch Menschen und Organisationen aus, die sich in Kirche und Welt durch freie Meinungsäußerung, durch Menschlichkeit und mutiges Handeln exponiert haben.

Die Preisträger werden durch den Stiftungsrat bestimmt. Der Preis besteht in einer von der niederländischen Künstlerin Inka Klinckhard gestalteten Medaille und einem Geldbetrag zur Förderung der Aktivitäten der Preisträger/innen. Die KirchenVolks-Bewegung *Wir sind Kirche* wurde 1996 ausgezeichnet. Diesjährige Preisträger sind die Tübinger Moraltheologin Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn (Bild) und *Concilium* - Internationale Zeitschrift für Theologie.



In seiner Eröffnungsrede überbrachte Präsident Dr. Erwin Koller die Grüße von Ehrenpräsident Prof. Hans Küng, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Der Akzent der diesjährigen Preisverleihung, so Koller, liege auf einer Theologie, die weder im Elfenbeinturm thront noch sich durch mutlose Themenwahl ins geschützte Schneckenhaus zurückzieht. Ausgezeichnet werde vielmehr jene Theologie, die sich in einer pluralen und globalen Welt den brennenden Fragen der Menschen und der Gesellschaft stellt.

Damit wird auch dem Gründer Herbert Haag Referenz erwiesen, dessen Geburtstag sich am 11. Februar dieses Jahres zum hundersten Mal jährt. Für ihn war die enge Verbindung von Theologie und Seelsorge wegbestimmend und motivierte ihn zu seiner entschiedenen Kritik an einer klerikalen und hierarchischen Kirche. Vor 30 Jahren (1985) hat Prof. Haag in Luzern die Stiftung „Für Freiheit in der Kirche“ ins Leben gerufen. Denn er war überzeugt, dass eine Kirche, die sich auf Jesus beruft, innerlich krank ist, wenn sie der Freiheit keinen Raum lässt in ihrem Wahrheitsverständnis, in ihren Strukturen und im Verhältnis zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk. Prof. Herbert Haag starb am 23. August 2001 in Luzern.

Concilium – Internationale Zeitschrift für Theologie

Die renommierte Zeitschrift wurde 1965 von den Konziltheologen Hans Küng, Karl Rahner, Edward Schillebeeckx und Yves Congar gegründet. Ihr Ziel war von Anfang an, den offenen Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils in alle Kontinente und Kulturkreise hinauszutragen und dessen Aufbrüche und Visionen für künftige Generationen fruchtbar zu machen. Die Zeitschrift erscheint fünf Mal jährlich in sechs Sprachen und widmet jede Nummer einem aktuellen theologischen Schwerpunkt – von den klassischen Fragen nach Heil, Erlösung und Ewigkeit über die Herausforderungen der Migration, Geschlechtergerechtigkeit und Globalisierung bis hin zu Themen wie China und das Christentum.

Der internationale Herausgeberkreis wird derzeit präsiert vom Inder Felix Wilfred (*1948 in Tamil Nadu), einem Spezialisten für interkulturelle Theologie, der in Chennai (Indien) lehrt. Wilfred nahm den Preis in Luzern entgegen. *Concilium* leistet mit viel Energie und theologischem Mut auch 50 Jahre nach Abschluss des Konzils einen bemerkenswerten Beitrag zu Freiheit in der Kirche.

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Über den Zusammenhang von Körper, Religion und Sexualität hat Regina Ammicht Quinn (*1957 in Stuttgart) ihre Habilitation verfasst und dabei auch an Normen der Kirche gerüttelt, die heute vielen Gläubigen lebensfremd und leibfeindlich vorkommen. Im Gegenzug hat ihr die Amtskirche die Berufung auf einen theologischen Lehrstuhl wiederholt verweigert. Konflikte gab es auch wegen der Tagung *Let's think about sex*, deren Durchführung in einem kirchlichen

Luzern, 8. März 2015

Herbert Haag-Stiftung lobt Preise aus

Die Herbert Haag-Stiftung „Für Freiheit in der Kirche“ steht im Dienste eines aufgeschlossenen und ökumenisch gesinnten

Tagungszentrum Bischof Fürst von Rottenburg-Stuttgart verhinderte und die deshalb andernorts stattfinden musste.

Regina Ammicht Quinn lehrt heute am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften an der Universität Tübingen. Sie war außerdem parteilose Staatsrätin für interkulturellen und interreligiösen Dialog sowie gesellschaftliche Werteentwicklung in der Landesregierung von Baden-Württemberg und gehört zum internationalen Herausgeberkreis von Concilium.

Die Vizepräsidentin der Herbert Haag-Stiftung, Prof. Dr. Sabine Demel, Regensburg, freute sich, ihrer theologischen Kollegin die Urkunde, Medaille und das Preisgeld der Herbert Haag-Stiftung zu überreichen. In ihrer Laudatio auf die Preisträgerin betonte Demel, dass das kirchliche Reden von Körper, Sexualität und Geschlechterbeziehung geprägt ist von Abwertung, ja Sündhaftigkeit. „Das ist keine lebenszugewandte Theologie. Mehr noch, das ist Verrat an der Freiheit der Kinder Gottes, und zwar Verrat an deren Freiheit im Zentrum ihres Person-Seins: der sexuellen Identität. Denn diese sexuelle Identität zu entwickeln und zu entfalten wird mit der kirchlichen Dunkelkammer und Sprachlosigkeit für sexuelle Erfahrungen, Träume, Ängste und Sehnsüchte verweigert.“

„Prof. Ammicht Quinn ist es gelungen, sich einen wissenschaftlichen, aber von der Amtskirche unabhängigen Weg zu bahnen und dennoch in der Kirche und theologischen Wissenschaft präsent zu sein und zur kritischen Stellungnahme herauszufordern. Für ihre großen Verdienste für die Freiheit in der Kirche soll sie heute geehrt werden.“

Vox populi vox Dei

Rund um die Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit in Augsburg-Kriegshaber herrscht noch immer unter den Gläubigen helle Aufregung. Sie fühlen sich von ihrem Pfarrer und den Mitgliedern der Kirchenverwaltung hintergangen. In der Pfarrerversammlung vom Montag, 9. Februar, wurden detaillierte Pläne, angeblich Machbarkeitsstudien, für die Angliederung des St.-Vinzenz-Hospizes auf dem Kirchenareal vorgestellt. Auf ausdrückliche Nachfrage aus dem Publikum wurde versichert, dass keine Beschlüsse zur Umsetzung des Projektes vorliegen. Doch schon tags darauf erhalten die Mitglieder des Hospiz-Vereins die offensichtlich vorverfasste Nachricht über die beschlossene Baumaßnahme auf dem Grundstück der Pfarrei. Auch die **Homepage des Bistums Augsburg** beschreibt in Text und Video ausführlich das Bauvorhaben: *Pfarrei freut sich über großartigen Partner für die Zukunft. ... Dazu werden das Pfarrheim und das ehemalige Mesnerhaus abgerissen. Beide Gebäude sind in einem schlechten baulichen Zustand.* Mittlerweile ist der Beitrag vom Netz. Verifizierungsprobleme? Das Schlechreden einer ungeliebten Immobilie hat durchaus Methode. Die Augsburger Allgemeine widmet sich mit großer Aufmachung dem Thema Hospiz in Kriegshaber. In drei Beiträgen wird eine vom Pfarrer lancierte Aussage in die Öffentlichkeit getragen: „Mit 90 Prozent Saalvermietung schultern wir gerade noch 10 Prozent Eigennutzung“. Mit ein wenig Recherche und mit etwas investigativem Mut hätte diese Behauptung durch belegbare Zahlen korrigiert werden können. Nachweislich hält sich die Belegung des Pfarrheimes mit internen und externen Veranstaltungen annähernd die Waage. Bei aller Nachsicht: Die gezielt in die Medien gestreuten Desinformationen über Zustand, Auslastung und Finanzbedarf des Pfarrheimes sind nicht hinnehmbar und erfordern eine Richtigstellung. Tatsächlich benötigt das seit über vier

Jahren in Selbstorganisation stehende Pfarrheim keine Zuschüsse mehr aus dem Pfarreihaushalt.

Zur Erinnerung: Großzügige, zweckgebundene Schenkungen ermöglichten 1967 den Bau und 1985 die Erweiterung des Pfarrheimes. Viele Kriegshaber Bürger trugen mit ihren Spenden dazu bei. Durch die Renovierung vor sieben Jahren mit Investitionen von über 300.000 Euro befindet sich das Pfarrheim in einem exzellenten Zustand und steht entsprechend seiner ursprünglichen Intention vor allem den kirchlichen Jugendgruppen, aber auch Vereinen und Verbänden und pfarrlichen Großveranstaltungen zur Verfügung. Damit leistet das Pfarrheim einen bedeutsamen Beitrag zur Gemeinschaftsstiftung unter den Bürgern – selbst über den kirchlichen Bereich hinaus.

Das Pfarrheim Heiligste Dreifaltigkeit wird von den Menschen als ein Ort der Lebensbereicherung erfahren. In einem Kommentar der Deutschen Bischofskonferenz 2007 wird darauf verwiesen, dass es „in der Kirche vor Ort sicht-



bare und funktionierende Zentren mit Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim geben soll“. Am Gängelband von Wirtschaftlichkeit und Sparzwang darf der wesentliche Blick auf die pastorale Bedeutung eines Pfarrheimes nicht verlorengehen. Kardinal Julius Döpfner: „Das Pfarrheim bei der Kirche ermöglicht den Übergang von der Liturgie in die anderen Aufgaben der Kirche. Erst in der brüderlichen, helfenden Gemeinschaft wächst die Frucht der Liturgie. Im Pfarrheim wird das Wort Gottes, wird der Glaube in das tägliche Leben getragen.“

Dem eindeutigen Votum der Kriegshaber Kirchenbürger – und nur ihnen – ist es zu verdanken, dass das Pfarrzentrum nicht leichtsinnig und aus sachfremden Motiven geopfert wurde. Für 16.000 Silberlinge Jahrespacht – unglaublich.

His master's voice. Ob Kirchenverwaltung, Pastoralrat oder Pfarrgemeinderat, bei allen Wendungen folgten sie der Stimme ihres (Pfarr-)Herrn, und immer einmütig. Loyalität? Man kann es auch anders nennen.

Herbert Tyroller

Spendenaufruf

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dankt allen, die ihr vielfältiges Engagement in Kirche und Gesellschaft auch mit einer Spende unterstützen. Ohne Kirchensteuermittel ist *Wir sind Kirche* ausschließlich auf diese Zuwendungen angewiesen, um wichtige Projekte und Aktionen finanzieren zu können. Die Spenden sind steuerabzugsfähig.

Bundesweites Spendenkonto

Wir sind Kirche e.V., Darlehnskasse Münster e.G.
IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00
BIC: GENODEM1DKM

Termin-Kalender

Freitag, 10. April 2015, 11.00 – 13.00 Uhr

Augsburg, Wasserwerk am Hochablass, Am Eiskanal 48

Führung durch das historische Wasserwerk

Wasser ist eine kostbare Ressource. Wasser wirkt vielfältig, bei Ernährung, Hygiene, Energiegewinnung. Wasserwerke dienen zur Aufbereitung und Bereitstellung von Trinkwasser. Die Führung durch das Wasserwerk am Hochablass vermittelt einen Einblick in die historische Trinkwasserversorgung Augsburgs sowie in die Trinkwassergewinnung von heute.

Die von *Wir sind Kirche Augsburg* organisierte Exkursion

ist auf eine Teilnahme von 20 Personen beschränkt, eine Anmeldung daher erforderlich: Tyroller, Tel. 0821/407766.

Wegbeschreibung

Tram: Linie 6 Richtung Friedberg West, Hst. Afra-Brücke, flussaufwärts rechts, entlang der Straße „Am Eiskanal“.

Beim Parkplatz vor Schaller's Hochablass-Gaststätte rechts halten, am Kanu-Leistungszentrum vorbei die zweite Kanustrecke überqueren, dann nach links in die Spickelstraße zum Wasserwerk. Gehzeit ca. 20 Minuten.

Pkw: Auf Friedberger Straße (B300) stadtauswärts, vor der Lechbrücke rechts abbiegen. Der Straße „Am Eiskanal“ folgen bis zum Parkplatz an der Hochablass-Gaststätte. Weiter zu Fuß wie oben beschrieben.

Fahrdienst: Bei Bedarf kann für auswärtige Teilnehmende ein Autotransfer organisiert werden.

Betrifft: Diözesanteam

Im Anschluss an die Führung treffen sich die Mitglieder des Diözesanteams im Sitzungszimmer des Wasserwerkes.

Beratungspunkte bis 15 Uhr sind u.a.: 19.09.2015 Neuwahl des Diözesanteams, 20 Jahre *Wir sind Kirche* und dann?, neu zu bildendes Netzwerk deutschsprachiger Reformgruppen?, der Weg der Kirche unter Papst Franziskus, Bischofssynode in Rom, erfolgreicher Widerstand gegen klerikale Willkür in Augsburg-Kriegshaber.

Samstag, 18. April 2015, 15.30 – 17.00 Uhr

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17 (Nähe Hbf)

Vortrag Prof. Dr. Johanna Rahner (Tübingen)

Die katholische Entdeckung Luthers

im Kontext des Zweiten Vatikanischen Konzils

Im Blick auf die beiden anstehenden Großereignisse – 50 Jahre Ende des II. Vatikanischen Konzils 2015 und 500 Jahre Thesenanschlag Luthers 2017 – ist es angemessen, einmal die gegenseitige Verschränkung von Zweitem Vatikanischen Konzil und Reformation in den Blick zu nehmen. Sie führt im katholischen Kontext nicht nur zu einer veränderten Würdigung Luthers, sondern stellt die Frage nach einer Rezeption des II. Vatikanischen Konzils hinsichtlich einer ökumenischen Öffnung sowie dessen Auswirkungen auf den innerkirchlichen, medialen Diskurs zur Reformation. Beides kann im Rahmen einer ökumenischen Hermeneutik der Reformation ein Deutungsmodell zur Verfügung stellen, das durchaus dazu im Stande ist, gerade das ökumenische Potenzial der geplanten Feierlichkeiten kritisch und durchaus streitbar zu hinterfragen. *Augsburger Theologie-Gespräche*

Montag, 27. April 2015, 18.30 – 19.00 Uhr

Augsburg, St. Peter am Perlach

Das Montagsgebet

In der halbstündigen Andacht wird im Lobpreis Gottes für die Erneuerung der Kirche gebetet. Mit Ausnahme der Schulferien findet das Montagsgebet in St. Peter am Perlach immer **am letzten Montag im Monat um 18.30 Uhr** statt, also am 27. April, 29. Juni, 27. Juli, 28. September, ... 2015.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht Gelegenheit zum Gedankenaustausch in einem nahe gelegenen Restaurant.

Dienstag, 26. – Samstag, 30. Mai 2015

Brixen, Studentagung der Cusanus-Akademie

Die geheimnisvolle Welt der Klöster – Was Mönche und Nonnen zum Rückzug aus der Welt bewog

Referent: Prof. Dr. Josef Imbach (Basel)

Was bewog viele Menschen, sich aus der Welt zurückzuziehen und sich hinter Klostermauern zu verschanzen? Waren es ausschließlich religiöse Motive, welche Frauen veranlass-

ten, ihr Leben in der Stille eines Konvents zu verbringen? Wie erklärt es sich, dass es innerhalb der einzelnen religiösen Gemeinschaften immer wieder zu Spannungen und Spaltungen kam? Tatsächlich blieben ja auch die Orden nicht von Fehlentwicklungen und Krisen verschont. Auf Zeiten des Aufbruchs folgten nicht selten Epochen des Niedergangs – und nicht immer trugen die Gottgeweihten allein die Schuld daran. In seinen Vorträgen referiert Prof. Josef Imbach über die Entstehung und Entwicklung des Mönchtums mit all seinen Höhen und Tiefen. Besonders aktuell sind seine Ausführungen auch deshalb, weil Papst Franziskus das Jahr 2015 zum Jahr der Orden erklärt hat.

Tagesablauf

07.45 Uhr (Mi - Fr)	Eucharistie (Teilnahme frei)
08.15 Uhr	Frühstück
09.30 - 10.30 Uhr	Vortrag
10.30 - 11.00 Uhr	Pause
11.00 - 12.00 Uhr	Vortrag
12.15 Uhr	Mittagessen
16.00 - 16.50 Uhr	Vortrag
16.50 - 17.20 Uhr	Pause
17.20 - 18.10 Uhr	Vortrag
18.30 Uhr	Abendessen

Donnerstagnachmittag zur freien Verfügung

Reise-Information

Di., 26. Mai 2015, Anreise, 18.30 Uhr Abendessen
Sa., 30. Mai 2015, Abreise nach dem Frühstück

Tagungsbeitrag

80,00 Euro/Person

Unterkunft und Verpflegung

Vollpension Zweibettzimmer 55,00 Euro/Person/Tag

Einbettzimmerzuschlag 6,00 Euro/Tag

Um Barzahlung bei Ankunft wird gebeten.

Information und Anmeldung

Kardinal-Nikolaus-Cusanus-Akademie, Seminarplatz 2
I-39042 Brixen/Bressanone Südtirol (BZ)

Tel. 0039 0472 83 22 04 / Fax 0039 0472 83 75 54

E-Mail: info@cusanus.bz.it / Internet: www.cusanus.bz.it

Spruchweisheit

Jedes Ding hat zwei Seiten? – Schon ein simpler Würfel hat deren sechs!

Zu guter Letzt

danken wir allen Minipublik-Beziehern für eine Spende zur Begleichung der Druck- und Portokosten., z.B. durch eine einmalige Überweisung.

Spendenkonto:

Wir sind Kirche Augsburg

Sparkasse Donauwörth

IBAN: DE12 7225 0160 0190 7228 50

BIC: BYLADEM1DON

(Die Spenden sind steuerlich nicht absetzbar)

Alle Beiträge in Minipublik sind für den persönlichen Gebrauch frei verfügbar.

Herausgeber: Wir sind Kirche – Diözesanteam Augsburg

Anschrift: Herbert Tyroller, Ulmer Straße 143

86156 Augsburg, Tel.: 0821/407766

Internet: www.wir-sind-kirche.de/augsburg

E-Mail: minipublik@gmx.de